



# Konzeption

KOMMUNALE  
KINDERTAGESSTÄTTE

"ZWERGENNEST"

Stand: Mai 2022

Burgstr. 34

57518 Betzdorf

Telefon: 02741/970638

E-Mail: [Kindertagesstaette.zwergennest@gmx.de](mailto:Kindertagesstaette.zwergennest@gmx.de)

Homepage: [www.betzdorf.de/einrichtungen/kindertagesstaetten/zwergennest](http://www.betzdorf.de/einrichtungen/kindertagesstaetten/zwergennest)

**"Alles beginnt in einem warmen Nest"**

**Der Name "Zwergennest"  
ist ganz treffend und nicht  
ohne Grund für unsere  
Kindertagesstätte ausgewählt worden.**

**So ein Nest ist ein Ort der  
Geborgenheit  
an dem die Kinder in ihrem Wachstum  
liebevoll begleitet werden  
und den sie, wenn es an der Zeit ist,  
gestärkt verlassen können,  
um neue Wege zu gehen.**

## **Inhalt:**

- 1. Vorwort des Trägers**
- 2. Entstehungsgeschichte**
- 3. Rahmenbedingungen**
- 4. Gesetzliche Grundlagen und Datenschutzbestimmungen**
  - 4.1 Unser Arbeitsauftrag
  - 4.2 Unser Bildungsauftrag
  - 4.3 Unser Erziehungsauftrag
  - 4.4 Unser Betreuungsauftrag
  - 4.5 Aufsichtspflicht
  - 4.6 Partizipation
  - 4.7 Kinderschutzkonzept
  - 4.8 Vorgehensweisen bei Kindeswohlgefährdung
- 5. Das Bild vom Kind**
  - 5.1 Die Rolle der Erzieherin
- 6. Pädagogischer Ansatz**
- 7. Besonderheiten des U-3 Bereich**
  - 7.1 Pädagogische Grundsätze
  - 7.2 Tagesstruktur
    - Schlaf- und Rückzugsmöglichkeiten
    - Pflegesituation
    - Bewegung
    - Spielmaterial
  - 7.3 Übergang von U3 zu Ü3
- 8. Schwerpunkte unserer Arbeit**
  - 8.1 Interkulturelle Arbeit
  - 8.2 Sprach – KiTa
  - 8.3 Sprachförderung / Schlaumäuse
  - 8.4 Vorschularbeit
  - 8.5 Projekte
  - 8.6 Bewegungserziehung
- 9. Digitalisierung**
- 10. Kita - Gestalten**
- 11. Unser Eingewöhnungskonzept**
  - 11.1 Anmelde - / Aufnahmegespräch
  - 11.2 Eingewöhnung
- 12. Beobachtung und Dokumentation**
- 13. Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**
- 14. Partizipation und Beschwerdemanagement**
  - 14.1 Verfahren der Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde
- 15. Unsere Zusammenarbeit**
  - 15.1 mit anderen Institutionen
  - 15.2 mit dem Träger
  - 15.3 im Team
  - 15.4 Netzwerker
- 16. Ausbildung/Praktika**
- 17. Schlusswort**

## 1.Vorwort der Trägers

**"Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln.**

**Wenn Kinder groß sind, gib ihnen Flügel."**

***(Chinesisches Sprichwort)***

Liebe Eltern und Interessierte,

ein kleines Stück auf dem Weg zum "groß werden" wollen wir die Kinder begleiten und Familien bei der Förderung ihrer Kinder eine wirksame Unterstützung geben. Unsere Einrichtung hat 2012 nicht nur den wichtigen Schritt vom Kindergarten zur Tagesstätte vollzogen, sondern auch die Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren sicher gestellt und den Anforderungen an die Gesellschaft und den Wünschen der Eltern dadurch entsprochen.

Kinder sind unsere Zukunft und die Kindertagesstätte hat als öffentliche Einrichtung den gesetzlichen Auftrag, die Erziehung, Betreuung und Bildung von Kindern von Anfang an bis hin zum Schuleintritt und bei Bedarf auch noch darüber hinaus zu unterstützen.

Die Kindertagesstätte "Zwergennest" nimmt diesen Auftrag ernst und unterstützt und ergänzt die Erziehung in der Familie mit einem differenzierten Betreuungsangebot, das mit dieser Konzeption vorgestellt wird.

Der Stadt Betzdorf ist als Träger der Kindertagesstätte an der Qualifikation des Fachpersonals sehr gelegen und so wird auch der Fortbildung und der Auseinandersetzung mit der konzeptionellen Arbeit Zeit eingeräumt. Zudem ist die enge vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familien und den Erzieherinnen ein wichtiges Standbein einer qualitativ guten Arbeit.

Wir möchten Sie ermutigen, aktiv an den Elternabenden und anderen Veranstaltungen der Kindertagesstätte teilzunehmen sowie Fragen und Probleme direkt mit den Fachkräften zu besprechen.

Ihnen und uns wünschen wir Kinder, die sich in unserer Einrichtung gut aufgehoben fühlen und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.

Ihr  
Benjamin Geldsetzer  
Bürgermeister

## 2. Entstehungsgeschichte

Unser Kindergarten „Zwergennest“ ist im Februar 1997 eingerichtet worden. Die große Zahl von 3-Jährigen, die von Rechts wegen einen Anspruch auf einen Kindergartenplatz hatten, konnten nicht in den ortsansässigen Kindergärten aufgenommen werden. So entstand ein neuer Kindergarten im Zentrum von Betzdorf unter kommunaler Trägerschaft. 2010 beschloss der Stadtrat der Stadt Betzdorf, den Kindergarten umzubauen und zu erweitern. Damit wurde die Aufnahme von 2-Jährigen möglich gemacht, für die laut Gesetz ein Anspruch auf einen Kindergartenplatz ab August 2010 besteht. Auch die 1-Jährigen (Rechtsanspruch ab Sommer 2013) wurden damit in den Planungen berücksichtigt. Im August 2012 starteten wir als neue Kindertagesstätte „Zwergennest“.

## 3. Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte „Zwergennest“ befindet sich wenige Gehminuten vom Stadtzentrum entfernt. Verschiedene öffentliche Einrichtungen, wie z.B. das Rathaus, die Bücherei, Geschäfte oder auch Kirchen der verschiedenen Religionen sind zu Fuß gut zu erreichen. Die bestehende kulturelle und religiöse Vielfalt der Stadt Betzdorf wird in unsere pädagogische Arbeit mit einbezogen.

In unserer Kindertagesstätte "Zwergennest" haben wir Platz für 65 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren. Die Kinder und ihre Familien werden in unserer Einrichtung von staatlich anerkannten Erzieher/innen<sup>1</sup>, einem Berufspraktikant, Erzieher in Teilzeitausbildung, Netzwerker, Sozialarbeiter sowie FSJ'ler begleitet. Bei Bedarf werden einzelne Kinder durch eine externe Fachkraft betreut. Zusätzlich besuchen uns mehrmals im Jahr weitere Praktikanten. Das Personal unserer Kita wird ergänzt durch zwei Hauswirtschaftskräfte, eine Reinigungskraft und einen Hausmeister.

In unserer Kindertagesstätte können folgende Räumlichkeiten von den Kindern genutzt werden:

### ***Im Erdgeschoss:***

- ein Gruppenraum ( "Zipfelmützengruppe") mit Nebenraum, der auch als Schlafraum genutzt wird
- ein Snoezelraum
- eine Küche, in der das Mittagessen für die Tagesstättenkinder zubereitet wird
- ein Turnraum
- sanitäre Einrichtungen

---

<sup>1</sup>Im Zuge der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf eine gendergerechte Sprache verzichtet. In diesem Sinne implizieren alle männlichen Bezeichnungen auch die Formen weiblich und divers.

***In der ersten Etage:***

- zwei Gruppenräume ( "Zwergen- und Wichtelgruppe")
- zwei Gruppennebenräume (können bei Bedarf als Schlaf und Rückzugsmöglichkeit genutzt werden)
- eine kleine Küche
- sanitäre Einrichtungen

***Außerdem befinden sich folgende Räume in unserer Kita:***

- Büro
- Personalraum
- Besprechungszimmer
- Materialraum
- Keller

Auf unserem Außengelände befindet sich ein großflächiger Spielplatz mit verschiedenen Spielgeräten.

**Unsere Öffnungszeiten** (seit dem 01.07.2021)

	<b><u>Bringzeiten</u></b>	<b><u>Abholzeit</u></b>
<b><u>7,5 Stunden Kontingent</u></b>		
Mo. - Fr. 7.00 - 12.30 Uhr	bis 9.00 Uhr	ab 12.00 Uhr
und		
14.00 – 16.00 Uhr		
<b><u>9 Stunden Kontingent</u></b>		
Mo. – Fr. 7.00 - 16.00 Uhr	bis 9.00 Uhr	

***Bring- und Abholzeiten:***

Wir heißen Ihr(e) Kind(er) während der festgelegten Bringzeit von 07:00 Uhr – 09:00 Uhr willkommen. Die Zeit von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr ist eine wichtige pädagogische Zeit am Morgen, die besonders reich an Ereignissen ist. Gemeinsam mit den Kindern wird der Tag geplant und organisiert (z. B. im Morgenkreis), die Kinder arbeiten in kleineren oder größeren Gruppen – entweder selbstständig oder mit Unterstützung der Erzieher. Ab 12:00

Uhr beginnt unsere Abholzeit. Wichtig: Spätere Bring- oder frühere Abholzeiten sind in Ausnahmesituationen möglich und mit den pädagogischen Fachkräften abzusprechen.

An jedem ersten Freitag im Monat findet ab 14.00 Uhr eine Teambesprechung aller Mitarbeiter statt. Die Betreuung der Kinder berufstätiger Eltern ist auch an diesem Nachmittag gewährleistet.

Mittagessen gibt es in der Zeit von 12.15 bis 13.00 Uhr. Anschließend finden Ruhe- und Schlafenszeiten bis 15.00 Uhr ausschließlich im U3 - Bereich statt.

Tageweise wird die Kindertagesstätte an Ostern und Weihnachten oder nach Bedarf für Fortbildungen oder Planungs-/Konzeptionstage geschlossen.

Zurzeit bleibt die Kindertagesstätte während der Sommerferien geöffnet.

#### **4. Gesetzliche Grundlagen und Datenschutzbestimmungen**

„Jeder Mensch kann selbst über die Preisgabe und Verantwortung seiner persönlichen Daten bestimmen.“ (entsprechend der Datenschutzbestimmungen) Auf den Schutz aller persönlichen Daten der Betroffenen in der Kita, Kinder, Eltern und Mitarbeiter legen wir großen Wert. Aufgrund des Verbotes, personenbezogene Daten zu verarbeiten, wird die Herausgabe Ihrer persönlichen Daten wie Name, Anschrift, Geburtsdatum, Telefonnummer (Fotos, persönliche Unterlagen etc.) und E-Mail-Adressen vertraglich festgelegt. Nach Ablauf der gesetzlichen, satzungsmäßigen oder vertraglichen Aufbewahrungsfristen erfolgt die Löschung Ihrer Daten.

##### **4.1 Unser Arbeitsauftrag**

„Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst ihnen obliegende Pflicht; sie haben das Recht, die Erziehung und die Bildung ihres Kindes zu bestimmen.“ (§ 22a SGB VIII) Nach § 22a SGB VIII hat unsere Tageseinrichtung einen Familien ergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Dieser Auftrag wird detailliert in dem Kindertagesstättengesetz und den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (BEE) für Kitas in Rheinland-Pfalz ausgeführt. Er richtet sich an alle Altersgruppen, um die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Grundlage dafür ist unser pädagogisches Konzept.

## 4.2 Unser Bildungsauftrag

Der Bildungsauftrag besteht aus einer ganzheitlichen Entwicklungsunterstützung der Handlungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit von Kindern im Sinne einer Persönlichkeitsbildung (u.a. §1 Abs.3 Nr.1; § 9 Nr.2 u. § 22 Abs.3 Satz 3 SGB VIII). Bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung wirken die Kinder ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit (Partizipation Art.12 UN KRK). Eine gute Zusammenarbeit und Mitwirkung von Ihnen als Sorgeberechtigte ist eine wichtige Voraussetzung, um den Bildungsauftrag erfolgreich umzusetzen (§ 3 Kindertagesstätten Gesetz).

## 4.3 Unser Erziehungsauftrag

Der Erziehungsauftrag besteht darin, die Rechte des Kindes zu wahren und ihm vielfältige Möglichkeiten zu bieten, sich bestmöglich zu entfalten (§ 45 Abs.2 Nr.3 SGB VIII). Wir unterstützen es darin, Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten und so im weiteren Verlauf seiner Entwicklung künftige Lebenssituationen angemessen zu verstehen und selbstkompetent mitzugestalten (Beteiligungs- und Mitteilungsrecht § 79a SGB VIII).

## 4.4 Unser Betreuungsauftrag

Der Betreuungsauftrag ermöglicht den Kindern den Auf- und Ausbau fester Bindungsbeziehungen durch respektvolle, zuverlässige Pflege der Beziehung. Die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages erfordert eine ständige Weiterbildung der päd. Fachkräfte. Eine kontinuierliche Evaluierung (Analyse) zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist laut den BEE in Rheinland-Pfalz erforderlich. In allen Bereichen ist die Qualitätsentwicklung und - Weiterentwicklung gesetzlich festgeschrieben (§79.a SGB VIII).

## 4.5 Aufsichtspflicht

Unsere Aufsichtspflicht beginnt, wenn Sie Ihr Kind – während der Öffnungszeit – in der Einrichtung dem Kita-Personal übergeben (Eine deutliche Übergabe muss stattfinden). Sie endet, wenn das Kind wieder vom Kita-Personal an Sie übergeben wird. Nach Absprache mit Leitung und Mitarbeitern sowie in Abstimmung aller Risikofaktoren können individuelle Vereinbarungen, wie beispielsweise der alleinige Hin- oder Rückweg, getroffen werden. Für die Aufsicht auf dem Hin- und Rückweg zur Kita sind die Sorgeberechtigten verantwortlich. Bei gemeinsamen Feiern und Festen obliegt die Aufsichtspflicht den Sorgeberechtigten.

## 4.6 Partizipation

### Gesetzliche Grundlagen

Die Beteiligungsrechte der Kinder finden sich auf internationaler Ebene in der Kinderrechts Konvention vom November 1989 in Artikel 12 wieder: *„Jedes Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, hat das Recht, diese Meinung in allen es berührenden*

*Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung des Kindes ist angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife zu berücksichtigen.“*

### **Ziele von Partizipation**

- Schutz bei Fehlverhalten und/oder Übergriffen durch Erwachsene oder Kinder
- Die Auseinandersetzung mit persönlichen Vorlieben lässt die Kinder mehr über sich selbst erfahren: „Was will ich, was ist mir wichtig?“
- Vertrauen auf Hilfe entwickeln
- Durch eine gelebte Teilhabe erfahren die Kinder, dass sie von den verantwortlichen Erwachsenen gehört, ernst genommen und unterstützt werden
- Erleben von Selbstwirksamkeit
- Im Betreuungsalltag erfahren die Kinder, dass sie neue oder schwierige Anforderungen aus eigener Kraft bewältigen können. Dies dient als Motor für neue Herausforderungen
- Förderung sozialer, emotionaler und sprachlicher Kompetenzen
- Die eigene Meinung zum Ausdruck bringen, auch in der Auseinandersetzung mit anderen, erfordert ein hohes Maß an Empathie, Akzeptanz und Kompromissbereitschaft. Durch die verbale Auseinandersetzung werden die kommunikativen Fähigkeiten verbessert. Die Kinder lernen, den anderen zuzuhören, vor der Gruppe zu sprechen und die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen.
- Sie üben die Sichtweise anderer einzunehmen und diese auch zu akzeptieren. Erproben von neuen Konfliktlösungsstrategien
- Unvermeidbar in diesem Prozess ist die Erfahrung, dass es nicht immer nur nach dem eigenen Willen geht. Die persönliche Frustrationstoleranz wird gefordert und kann damit wachsen

### **Bereiche der Partizipation**

Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern. Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind, wie zum Beispiel der Morgenkreis. Die Kinder haben ein Recht:

- sowohl auf einen geregelten Tagesablauf mit sich wiederholenden Abläufen, als auch auf Veränderung und Exploration (Erprobung)
- auf vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote sowie die Bereitstellung des entsprechenden Materials
- auf Information und Mitsprache in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten über die Themenauswahl und die Gestaltung von Bildungs- und Förderangeboten mitzuentcheiden und Vorschläge zu unterbreiten. Das Personal behält sich das Recht vor, unter pädagogischen Gesichtspunkten Inhalte und Methoden zu bestimmen oder zu verändern. Bei freien

Angeboten während der Freispielzeit (z. B. Gestalten) ist die Teilnahme freigestellt.

Das pädagogische Personal informiert die Kinder, hört ihnen zu, nimmt ihre Äußerungen ernst, gibt eine wertschätzende Rückmeldung und begründet, wenn den Wünschen nicht entsprochen werden kann. Die Kinder haben bei projektorientierten Themen Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Grundsätzlich haben alle Kinder das Recht, während der Freispielzeit Spielpartner, Spielort und Spieldauer selbst zu bestimmen, soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden.

### **Partizipation der Sorgeberechtigten**

Sie entscheiden über die Teilnahme am Mittagessen, sowie über das mitgegebene Frühstück, sofern dieses ausgewogen und gesund ist. Sorgeberechtigte entscheiden über die Weitergabe Ihrer persönlichen Daten, sowie die der Entwicklungsberichte und den Informationsaustausch mit externen Fachdiensten. Ihnen obliegt die Entscheidung über die Teilnahme und Unterstützung von Festen und Aktionen.

Beteiligt werden Sie bei allen sie persönlich und Ihr/e Kind/er betreffenden Angelegenheiten. Aufgabe der Mitarbeiter ist es, die Sorgen, Wünsche und Anliegen anzuhören, sie zu prüfen und entsprechende Rückmeldung zu geben. Informiert werden Sie über organisatorische Inhalte wie Termine, Feste und Veranstaltungen, Öffnungs- und Schließzeiten, Personalentscheidungen sowie das päd. Konzept, die päd. Arbeit, den Entwicklungsstand Ihres Kindes und individuelle Vorkommnisse.

### **Grenzen der Partizipation**

Die päd. Fachkräfte sind angehalten, sehr situativ die Kinder zu begleiten, ihnen Teilhabe und Mitbestimmung zu ermöglichen, ohne sie zu überfordern. Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alles machen und entscheiden dürfen. Eine Grenze ist erreicht, sobald die Sicherheit, Unversehrtheit und die Gesundheit der (anderen) Kinder gefährdet ist.

## **4.7 Kinderschutzkonzept**

Im Jahre 2012 erschien das Bundeskinderschutzgesetz, das die Prävention und Intervention im Kinderschutz in den Blick nimmt. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter entwickelte 2016 auf dieser Grundlage „Handlungsleitlinien für Kinderschutzkonzepte zur Prävention und Intervention in Kindertageseinrichtungen“. Anliegen dieses Papiers ist es, das Handeln der Fachkräfte in den Einrichtungen zu optimieren. Es wendet sich an gesetzliche Vertreter wie z. B. Landesjugendämter, Träger von Einrichtungen und Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. Im Bereich der Prävention werden Methoden beschrieben, die dazu beitragen, Grenzverletzungen, Übergriffen und anderen Formen von Gewalt vorzubeugen. Es gibt den Teams Handlungsempfehlungen, mit dem Verdacht oder einer tatsächlich festgestellten Kindeswohlgefährdung professionell und angemessen umzugehen. Diese Handlungsleitlinien sind Grundlage für unser Kinderschutzkonzept.

Darüber hinaus orientieren wir uns an weiteren gesetzlichen Vorgaben:

- ✓ § 8 a SGB VIII, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- ✓ § 8 b SGB VIII, Fachliche Beratung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen
- ✓ § 47 SGB VIII, Meldepflichten

Basis und Grundlage für die Einschätzung von Kindeswohlgefährdung sind für uns folgende Leitsätze:

- ✓ Das Recht der Kinder auf Leben, Sicherheit, Geborgenheit, körperliche und seelische Unversehrtheit, auf Achtung seiner Menschenwürde sowie auf individuelle und freie Entfaltung seiner Persönlichkeit.
- ✓ Das Recht der Kinder auf Wertschätzung unabhängig von Kultur, Religion, sozialer Herkunft und Beeinträchtigungen.
- ✓ Die kindlichen Bedürfnisse und das Recht auf Bildung und Weiterentwicklung unter Berücksichtigung seiner individuellen Möglichkeiten.
- ✓ Die vertrauensvolle, kooperative Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten.

#### **4.8 Vorgehensweisen bei Kindeswohlgefährdung im Sinne des § 8a SGB VIII – Schutzauftrag**

##### **§ 8b SGB VIII - Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen**

Maßnahmen für die Prävention grenzüberschreitenden Verhaltens sind bspw.: regelmäßige Fortbildungen zur Thematik für alle Mitarbeiter/innen; Vermeiden von Überforderungssituationen der Erzieherinnen; regelmäßiger Austausch im Team.

Unsere Vorgehensweisen bei vermuteter oder festgestellter Kindeswohlgefährdung sind folgende:

Bei Kenntnisnahme eines Ereignisses erfolgen Beobachtung, Dokumentation sowie die Weitergabe der Hinweise intern an Leitung und Träger. Zudem besteht eine Meldepflicht an die Aufsichtsbehörden. Bei Gefährdung des Kindeswohls werden durch entsprechende Behörden weitere Schritte eingeleitet. Eine erfahrene Fachkraft kann im Einzelfall hinzugezogen werden. Bei besonders schwerwiegenden Fällen werden Strafverfolgungsbehörden eingeschaltet. Bei Kindeswohlgefährdung durch KiTa – Personal kann eine Freistellung vom Dienst erfolgen. Weitere Maßnahmen können sein:

- Supervision für Fachkräfte und Leitung
- Beratung/Therapeutische Angebote für betroffene Kinder und Eltern
- Überprüfung der Organisationsstruktur und der pädagogischen Konzepte für Träger und Leitung

- Information aller Erziehungsberechtigten zum Umgang mit den Vorfällen

### **Der Schutz des Kindes aber auch der Mitarbeiter hat oberste Priorität.**

Bei Fragen oder Gesprächsbedarf können Sie sich vertrauensvoll an die Leitung und die Mitarbeiter wenden.

*Hinweis: BEE (Bildungs- und Erziehungsempfehlung) S.181/182 Sicherung des Kindeswohles*

## **5. Das Bild vom Kind**

Wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit, mit dem Recht auf Wahrnehmung seiner kindlichen Autonomie in jedem Lernprozess. Dabei ist es uns wichtig, soziale und kulturelle Unterschiede zu berücksichtigen, dass einzelne Kind individuell und intensiv zu beobachten und daraus resultierend unsere Aufmerksamkeit auf die Fragen und Interessen des Kindes zu richten.

Wir sind um einen Erziehungsstil bemüht, der beobachtend, einführend, begleitend und wertschätzend ist.

Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung. Es erforscht und begreift seine Welt eigenständig. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind eine abwechslungsreiche, seinen Bedürfnissen angepasste Umgebung zu schaffen, es fragend zu begleiten und gegebenenfalls Lernimpulse zu setzen.

Wir sehen das Kind als soziales Wesen, dass mit anderen Menschen in Kontakt tritt, Beziehungen sucht und benötigt. Seine intakte, tiefgehende Bindung zur Bezugsperson, seine Einbindung innerhalb der Gruppe und der sichere Rahmen einer Kindertagesstätte sind Grundvoraussetzung für alle Bildungsprozesse!

Daher heißt das Leitmotiv unserer Einrichtung „*Alles beginnt in einem Nest*“! Ein Kind, das Wärme und Geborgenheit erfährt, entwickelt Selbstvertrauen und Offenheit.

Wir sehen das Kind als aktiv lernende und kompetente Persönlichkeit, das alles was es zu seiner Entwicklung braucht, bereits in sich trägt und dies mitgestaltet.

Das heißt für uns, dem Kind etwas zuzutrauen und ressourcenorientiert zu arbeiten.

**Wir lassen das Kind – Kind sein!**

## 5.1 Die Rolle der Erzieher

Wir beobachten die Kinder und gehen auf ihre Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten ein, um sie entsprechend zu fördern, zu unterstützen und sie zu bestätigen. Wir nehmen die Kinder in ihrer Persönlichkeit an und lassen sie altersentsprechend an Entscheidungsprozessen (Partizipation) teilhaben.

Erzieher sind Vorbild, Ansprechpartner, Bezugs- und Vertrauensperson, sowohl für die Kinder, als auch für deren Sorgeberechtigten. Jeder Erzieher bringt seine eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente in die Arbeit ein und trägt so zur Vielfaltigkeit der pädagogischen Arbeit bei. Dabei ist wichtig, den Kindern:

- zu größtmöglicher Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen
- eine Förderung ihrer Neigungen und Begabungen zu ermöglichen
- ihre Lernprozesse aufzugreifen und weiterzuentwickeln
- ein breites Angebot an Erfahrungsmöglichkeiten zu geben
- Grenzen und Fähigkeiten aufzuzeigen
- ein soziales Miteinander erfahren zu lassen
- gemäß § 8a Schutz zu geben

## 6. Pädagogischer Ansatz

In unserer Einrichtung findet eine teiloffene, sowie situationsorientierte Arbeit statt. Das heißt die Kinder können während des Freispiels frei wählen wo und mit wem sie spielen wollen. Ein hervorzuhebendes Beispiel hierfür sind unsere Pinhäuser in den altersgemischten Gruppen.

Auf diesem Pinhaus sind die verschiedenen Räume verbildlicht. Entscheiden sich die Kinder für ein Spiel außerhalb des Gruppenraumes, pinnen sie hier ihr Foto in den entsprechenden Raum. So wird ihre Selbstständigkeit gefördert und die Kinder lernen eigenverantwortlich zu handeln. Ebenso fördern und unterstützen wir Begegnungen zwischen den „Kleinen“ und den „Großen“ in der gesamten Kindertagesstätte, um die sozialen Kompetenzen der Kinder zu stärken.

Angebote oder Projekte, die mit den Kindern durchgeführt werden, orientieren sich in erster Linie an den Interessen der Kinder.

Einen hohen Stellenwert hat bei uns das Freispiel. In diesem Zeitraum können sich die Kinder in unterschiedlichen Spielgruppen mit verschiedenen Materialien auseinandersetzen. Im Wechsel von freiem und gelenktem Spiel und von Bewegungs- und Ruhephasen sammelt das Kind außerdem zahlreiche Erfahrungen.

Wir nutzen für unsere Arbeit die natürliche Lernmotivation der Kinder und ihre Fähigkeit selbstständig zu lernen.

Dies sind einige Kompetenzen, die durch das Freispiel erlernt bzw. erweitert werden:

- Selbstwertgefühl
- Selbstvertrauen
- Kompromissfähigkeit
- Frustrationstoleranz
- Freundschaften
- Ausdauer und Konzentration
- Freude am Tun
- uvm.....

Um den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für diese Freispielphase zu bieten, stellen wir ihnen genügend Material, Zeit und Raum zur Verfügung.

### **Spiel ist Medizin für die Seele.**

Neben der Freispielphase, die einen großen Teil des Vormittags ausfüllt, finden auch geplante Angebote, sowie Stuhlkreise und Projektarbeiten statt.

## **7. Besonderheiten des U-3 Bereiches**

### **7.1 Pädagogische Grundsätze**

Neben dem Aufbau sicherer Bindungsbeziehungen, die dem Kind selbstständiges Umwelterforschen ermöglichen, spielen in der Entwicklung der 1-3 Jährigen das Erlangen von Autonomie und Kontrolle eine große Rolle.

Autonomie = Der Wunsch des Kindes selbst zu bestimmen

Kontrolle = Der Wunsch des Kindes das Resultat seines Handelns vorherzusehen.

Wir unterstützen die Kinder durch vielfältige Maßnahmen auf eigenen Füßen zu stehen:

- eine Raumgestaltung, die freies Bewegen und Umstellen seiner Elemente ermöglicht
- unterschiedliches, anregendes Material
- Zeit zum selbst gewählten Tun

- altersgemäße Beteiligung am Gruppengeschehen als Ausdruck der Wertschätzung, das heißt auch die Kinder in Entscheidungsprozesse einzubeziehen
- fördern der Eigenständigkeit in Alltagsroutinen, z.B. Löffel und Becher halten, Kleidungsstücke alleine anziehen

Das Kind erlebt also jeden Tag, dass es selbst etwas bewirken kann, stößt aber auch an seine Grenzen und reagiert oft mit Trotz. Unsere Aufgabe ist es, den Zorn des Kindes eine Weile auszuhalten, ihm Trost zu geben, seinen Kummer auszusprechen und ihm in einer ruhigen Phase Handlungsalternativen aufzuzeigen.

Weiterhin sind in dieser Entwicklungsphase das Erlernen und Verstehen von Sprache und Vorstellung bedeutsam: es kommt zu einer regelrechten Wortschatzexplosion und erste Sprachregeln werden erfasst. Das Kind lernt zwischen der realen und der vorgestellten Welt zu unterscheiden. Es kann sich bspw. Gegenstände gedanklich vorstellen oder die Sichtweise der anderen einnehmen. Es erlernt die Fähigkeit zum Symbolspiel oder dem sogenannten "Tun-als-ob-Spiel". Die Erzieher sollten daher Alltagshandlungen immer sprachlich begleiten und sich Zeit nehmen den Kindern zuzuhören, ihnen zu antworten und ihnen Fragen zu stellen.

Von ebenso großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes ist sein Eintritt in die soziale Welt der Gleichaltrigen. Hier geht es um gemeinsames Spielen, Kooperieren und miteinander Spaß haben. Aber auch um Kontaktaufnahmen, in denen kein Spiel beabsichtigt ist, sondern dem anderen Zuneigung gezeigt oder ihm Trost oder Hilfe gegeben werden soll. Konflikte treten häufig bei der Inbesitznahme eines Spielzeugs auf oder wenn Handlungen nicht auf ein gemeinsames Ziel gerichtet sind. Unsere Aufgabe ist es, die Kontakte und Beziehungen unter den Kindern zu fördern, indem wir:

- für genügend altersgleiche Spielpartner sorgen
- Ecken schaffen, wo die Kleinen zu zweit ungestört miteinander spielen können
- einfache Materialien einsetzen (z.B. große Kartons), die Spielpartnerschaften unterstützen
- Rollenspiel- und Verkleidungsutensilien zur Verfügung stellen
- Konflikte als Lernanlässe sehen, die wir feinfühlig und klärend begleiten

## 7.2 Tagesstruktur

Der Tagesablauf unserer U-3 Kinder orientiert sich an den Grundbedürfnissen der Kleinkinder wie Nahrung/Essen, Bewegung, Schlaf, Spiel, Körperpflege und liebevoller Zuwendung. Eine feste Struktur, die Sicherheit und Halt gibt, aber auch Flexibilität und Vielfalt zulässt, ist bedeutsam für jedes Kind.

### **- Schlaf- und Rückzugsmöglichkeiten:**

In einem an den Gruppenraum angrenzenden, ansprechend gestalteten Nebenraum finden die Kinder Ruhe und Schlaf.

Hier können sie sich in Kuschelkörbchen und kleinen Betten zurückziehen. Begleitet werden sie von einem Erzieher.

Nach anstrengenden Aktivitäten können die Kinder aber auch im Gruppenraum oder im Snoezelraum zur Ruhe kommen.

### **- Pflegesituation:**

Beziehungsvolle Pflege bedeutet intensiven Kontakt zwischen Kind und Erzieher, ob beim Wickeln oder anderen Körper hygienischen Maßnahmen.

Die Kleinen werden liebevoll gepflegt.

Eine diskrete Wickelmöglichkeit ist im Waschraum gegeben.

Hierbei wird stets die Entwicklung der Selbstständigkeit gefördert.

Die Kinder können eigenständig über eine Treppe zum Wickeltisch gelangen.

Darüber hinaus ermutigen wir sie, die besondere U3 Toilette zu benutzen, wenn sie die dazu erforderliche körperliche Reife haben.

Auch wenn es sich oft um Kleinigkeiten handelt, die zur Selbstständigkeit beitragen, ist dies für die Kinder ein großer Erfolg.

### **- Essenssituation**

Die Kinder werden vom päd. Personal beim Frühstück und Mittagessen einfühlsam und sprachlich begleitet. Der Fokus liegt darauf, die Selbstständigkeit zu unterstützen und erste lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln und zu festigen

### **- Bewegung:**

Alle Räume, in denen sich U-3 Kinder aufhalten sind so ausgestattet, dass sich die Kinder frei, ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend bewegen können. Im Gruppenraum können sie ihr Bewegungsrepertoire auf verschiedenen Ebenen, einer Treppe, Rutsche, in Höhlen und auf Stühlen erweitern und erproben. Bewegliche Gegenstände zum Hinter-her-ziehen und Vor-sich-her-schieben, oder zum Fahren sind ausreichend vorhanden. So können sie ihrem natürlichen Bewegungsdrang jederzeit nachgehen.

### **- Projektarbeit:**

Zum Beispiel Entenland, bei dem die U3-Kinder spielerisch Farben und Formen kennenlernen.

### **- Spielmaterial:**

Im Gruppenraum ist das Spielmaterial für die Kleinsten frei zugänglich, altersgerecht und in Kinderhöhe angeordnet.

### **7.3 Übergang von der Nestgruppe in die Kindertagesstättengruppe**

Bereits im Vorfeld besteht für die U-3 Kinder in Begleitung eines Erziehers die Möglichkeit, in ihrer zukünftigen Kindertagesstättengruppe eine gewisse Zeit zu spielen. Dort treten sie mit ihren neuen Erziehern in Kontakt.

Das Personal der Kindertagesstätte ist den Kleinen durch Begegnungen im Haus und auf dem Außengelände bekannt. Umgekehrt können die Ü-3 Kinder die jüngeren Kinder in der Nestgruppe besuchen. Eine Umgewöhnungsphase findet in einem Zeitraum von 6 – 8 Wochen statt. Die Kinder werden von dem pädagogischen Personal durch Gespräche und Besuche auf den bevorstehenden Übergang vorbereitet. Die Erzieher begleiten regelmäßig die Kinder bei Besuchen in ihre neue Gruppe, um die Räumlichkeiten, Abläufe und Rituale kennenzulernen. Dies bietet die Möglichkeit die Bindung zwischen den Kindern und ihren neuen Erziehern zu stärken. Vor dem Wechsel in die Ü-3 Gruppe finden Elternsprechtage statt. Dabei können die geführte Portfoliomappe und der Aufnahmebogen hilfreich sein.

Zudem wird vor dem Umzug ein Kennlernnachmittag mit den Eltern und den Erziehern der neuen Gruppe stattfinden.

Der Wechsel selbst wird mit einer kleinen Abschiedsfeier im „Nest“ und einer Willkommensfeier in der neuen Ü-3-Gruppe gefeiert. Das Kind packt in einen „Koffer“ seine persönlichen Gegenstände, wie Portfoliomappe und Fotos, spielt noch einmal seine Lieblingsspiele und Lieder, und wird dann in der neuen Gruppe empfangen.

## **8. Schwerpunkte unserer Arbeit**

### **8.1 Projekte**

Die Projektarbeit ist ein großer Aspekt unserer pädagogischen Arbeit. Sie richtet sich nach den Interessen der Kinder bzw. beobachteten Schlüsselsituationen. Aktuelle Themen der Kinder werden aufgegriffen und gemeinsam erarbeitet. Themen, die wichtiger Bestandteil der kindlichen Bildung sind, können auch von den Erzieher initiiert werden. Bei der Projektarbeit sollen die Kinder lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten - Prinzip der Partizipation (Mitbestimmung).

### **8.2 Interkulturelle Arbeit**

Unsere Einrichtung wird von Kindern und Familien vieler verschiedener Herkunftsländer besucht. Gegenseitige Achtung und Akzeptanz, das Kennenlernen kultureller und religiöser Unterschiede, sollen unseren Kindern helfen, sich in unserer multikulturellen Gesellschaft sicher bewegen zu können. Wir sind offen für das Anderssein eines jeden Menschen.

### **8.3 Sprach – Kita**

Mit dem Bundesprogramm „Sprach – Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik, sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas. Seit dem 01.07.2017 nimmt unsere Kita an diesem Programm teil.

Das Konzept der Sprach – Kita basiert auf den folgenden 3 Säulen:

### **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.

### **Inklusive Pädagogik**

Die Vielfalt und Verschiedenheit der Kinder eröffnet zahlreiche Sprachanlässe und trägt so zu einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung bei.

### **Zusammenarbeit mit Familien**

Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist wichtig, um die ganzheitliche Sprachentwicklung der Kinder zu begleiten.

Dies wird durch eine zusätzliche Fachkraft für Sprache umgesetzt, die das Team rund um die alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit berät, begleitet und fachlich unterstützt.

Die Sprach – Kita wird durch eine externe Fachberatung unterstützt und begleitet.

## **8.4 Sprachförderung, Schlaumäuse**

Alltagsintegrierte Sprachförderung ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit. Sie findet im täglichen miteinander statt und wird von allen Erzieher praktiziert. Außerdem bieten wir für alle Kinder das Sprachförderprogramm „Schlaumäuse“ an, bei dem sie spielerisch ihre kommunikativen Fähigkeiten und ihren Sprachschatz erweitern können. Dies ist eine Maßnahme des Ministeriums für Frauen, Bildung und Jugend des Landes Rheinland – Pfalz.

## **8.5 Vorschularbeit**

Bei den Vorschulkindern handelt es sich um Kinder im letzten Kindergartenjahr.

Das Lernen findet während ihrer gesamten Kindergartenzeit statt. Die bereits erlernten Fähigkeiten werden in diesem letzten Jahr noch einmal vertieft.

Wichtig ist uns dabei, diese Zeit mit den Kindern besonders und intensiv zu erleben. Mit Aktivitäten, wie zum Beispiel Exkursionen zu verschiedenen Institutionen, einer Abschlussübernachtung etc., gestalten wir das letzte Jahr ganz besonders. Projekte werden nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder erarbeitet.

## **8.6 Bewegungserziehung**

Durch Bewegung erobern Kinder ihre Umwelt. Dadurch werden Motorik, Geschicklichkeit und Sicherheit gestärkt. Dies gehört zu den elementaren kindlichen Handlungs- und Ausdrucksformen. Rollenrutsche, Klettergerüst, Schaukeln, Bewegungsparcour, Fahrzeuge und unser großes Außengelände

bieten unterschiedliche Bewegungsformen zum Entdecken und Ausprobieren.

Des Weiteren finden in der Einrichtung regelmäßige Bewegungsangebote wie zum Beispiel Yoga, Spaziergänge, Waldtage etc. statt.

Damit wird ein Ausgleich zu den ungünstigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten geschaffen, die sich aus der städtischen Wohnsituation der Kinder ergeben.

## 9. Digitalisierung

Medien spielen in unserer Kita zunehmend eine größere Rolle. Der erste sorgsame Umgang mit Tablet, Kamera, Audio – Medien und Video wird den Kindern in unserer Einrichtung ermöglicht. Die Erzieher unterstützen und begleiten die Kinder im Umgang mit den Digitalen Medien altersentsprechend.

## 10. Kita - Gestalten

Die Kindertagesstätte Zwergennest arbeitet mit der Software Kita – Gestalten. Die Eltern können über das Portal Betreuungsmöglichkeiten finden, das Essen für ihre Kinder einsehen und bestellen, Elternbriefe und Termine abrufen.

## 11. Unser Eingewöhnungskonzept

### 11.1 Anmelde - / Aufnahmegespräch

Das **Anmeldegespräch** wird von der Kindertagesstättenleiterin übernommen.

Hierfür wird zuvor ein Termin vereinbart, der folgende Inhalte hat:

- Erster persönlicher Kontakt ( Kindertagesstättenleiterin/Erzieher und Eltern stellen sich vor)
- Anmeldeinformationen des Kindes
- Vorstellung der Einrichtung
- Teile der Konzeption (z.B. Öffnungszeiten, Betreuungskontingent usw. )
- Pädagogische Arbeit und Schwerpunkte der Einrichtung
- Eltern haben ersten Kontakt zu den Erziehern aus Ihrer jeweiligen Gruppe

**Der Aufnahmebogen** wird Ihnen per Post zugestellt. Dieser beinhaltet den Kindertagesstättenvertrag und – ordnung, ärztliche Bescheinigung sowie den Termin des Aufnahmegesprächs in der Kindertagesstätte. Einen Anhänger mit dem zukünftigen Symbol von dem Kleiderhaken Ihres Kindes befindet sich auch in diesem Brief.

**Das Aufnahmegespräch** wird von den Erziehern geführt die im weiteren Verlauf die Peergroup begleiten. Darin wird folgendes besprochen:

- Vorstellen der Erzieher
- Erläutern der Gruppensituation und Gruppenkonstellation
- Gemeinsames ausfüllen des Aufnahmebogens

- Erklären des Tagesablaufs
- Fragen der Eltern
- Besprechen des Eingewöhnungskonzeptes
- Eltern erhalten während dem Aufnahmegespräch eine Info – Mappe. Diese beinhaltet das Kita ABC, welche Kleidung benötigt mein Kind, welches Essen ist gesund für mein Kind und vieles mehr.

Das Anmelde - und Aufnahmegespräch ist für unsere KITA ein wichtiger Bestandteil. Die Eltern und Erzieher lernen sich kennen, können Vertrauen aufbauen und Ängste abbauen, denn ein guter Start ist für die gemeinsame Zusammenarbeit grundlegend.

## 11.2 Eingewöhnung

Für die Kinder aber auch für die Eltern ist die Eingewöhnung eine anspruchsvolle und teilweise stressvolle Zeit, die mit Trennungsschmerz verbunden sein kann. Deshalb nehmen wir uns dafür bewusst viel Zeit.

Die Grundlage unserer Eingewöhnungsarbeit bildet das Prinzip einer „Peergroup“ und ist aufgliedert in 3 – 4 Phasen.

### **Und so geht´s:**

Die Fachkräfte begleiten den kompletten Zeitraum des Beziehungsaufbaus und der Eingewöhnung. In der Regel sind dies zwei bis vier Wochen.

#### **WOCHE 1:**

Die Kinder starten gemeinsam mit ihren familiären Bezugspersonen und den Eingewöhnungsfachkräften in einem vorab festgelegten Raum und verlassen ihn in der Regel in der ersten Woche nicht. Die Kinder sind etwa zwei Stunden in der Einrichtung; der Beziehungsaufbau und erste kleine Trennungen von den Bezugspersonen finden statt, wenn das einzelne Kind signalisiert, dass es die Fachkräfte als sichere Basis anerkennt und zu einer oder beiden Eingewöhnungsfachkräften eine Beziehung aufgebaut hat.

#### **WOCHE 2:**

In der zweiten Woche können die Kinder ihren Aktionsradius entsprechend ihren Bedürfnissen in die umliegenden Räume erweitern. Je nachdem wie viele Kinder sich wann von ihren Bezugspersonen lösen und auf Entdeckungsreise gehen, entscheiden die Fachkräfte, ob dies nur für kurze Momente oder einen längeren Zeitraum praktikabel ist.

#### **WOCHE 3-4:**

Die Eingewöhnungsphase gilt als abgeschlossen, wenn alle Kinder der Eingewöhnungsgruppe zu einer oder beiden Fachkräften eine Beziehung aufgebaut haben, sich von ihren Bezugspersonen lösen können und mit den Räumen und Ritualen der Gesamtgruppe vertraut sind. Dies kann in der Gruppe oder entsprechend dem einzelnen individuellen Tempo erfolgen.

Nur nach einer reibungslosen Eingewöhnungszeit und nach dem Aufbau einer festen Bindung zu den Erziehern ist eine optimale Begleitung und Förderung möglich! Ist das Kind gut angekommen, erschließt es sich seine Umwelt und kann sich frei nach eigenen Vorstellungen entfalten.

Die Länge der einzelnen Phasen wird auf jedes Kind individuell abgestimmt.

## 12. Beobachtung und Dokumentation

In den rheinland- pfälzischen Bildungs- und Erziehungsempfehlungen ist es erklärtes Ziel, Bildungs- und Lerndokumentationen über jedes einzelne Kind zu führen. Beobachtungen sind Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und dienen dem fachlichen Austausch.

Zudem ist das Wissen über Aktivitäten und Vorlieben des Kindes unsere Basis für pädagogische Entscheidungen und das Unterstützen seiner Lernaktivität.

Wir setzen in der Einrichtung folgende Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren ein:

a) Bildungs- und Lerngeschichten

b) Entwicklungstabelle nach Prof. Dr. K. Beller

c) Portfolios, die den Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes über die gesamte Kindergartenzeit hinweg detailliert festhalten. Zahlreiche Fotos der Kinder bei ihren Aktivitäten und Gruppenerlebnissen finden sich hier, sowie Malarbeiten, kleine Berichte der Erzieher und Lerngeschichten. Das Portfolio richtet sich in erster Linie an das Kind selbst. Das heißt, das Kind soll sehen, was und wie es lernt. An der Gestaltung der Portfolios nehmen die Kinder aktiv teil. Beim gemeinsam anschauen der Bildungsmappe erfährt das Kind dass es ernst genommen wird. Auch die Eltern können mit Fotos und Geschichten zur Mappe des Kindes beitragen. Mit Hilfe dieser Instrumente findet von Anfang an eine kontinuierliche individuelle Bildungs- und Entwicklungsbegleitung statt, die stets den Blick auf die Stärken der Kinder hat.

d) Selbstentwickelter Beobachtungsbogen im U3- und im Ü3-Bereich.

e) Freie Beobachtungen werden in den Tagesnotizen festgehalten.

### 13. Unsere Erziehungspartner

Kommunikation zwischen Sorgeberechtigten und Erziehern ist die Grundlage für eine ideale Stärkung des Kindes. Die aktive Elternarbeit dient dazu, die pädagogische Arbeit transparent zu machen.

Voraussetzung für diese Partnerschaft ist ein vertrauensvoller und wertschätzender Umgang miteinander, mit dem Ziel des Aufbaus einer am Wohl des Kindes orientierten Zusammenarbeit. Das gewährleisten Erst- und Aufnahmegespräche, in denen die Eltern mit ihren Fragen, Sorgen und Ängsten ernst genommen werden. Außerdem gibt es gerade in der Eingewöhnungszeit täglich kurze, klärende Austauschgespräche.

Darüber hinaus finden regelmäßige Entwicklungsgespräche statt. Elternabende, gemeinsame Veranstaltungen, Ausflüge und die Informationswände ergänzen das Angebot. Auch können Eltern nach Absprache am Gruppengeschehen teilnehmen, bzw. hospitieren.

Ein wichtiges Verbindungsglied zwischen Eltern und Erzieherteam ist der Elternausschuss, der einmal im Jahr von der Elternversammlung gewählt wird.

Er hat eine beratende und unterstützende Funktion und ist vor wesentlichen Entscheidungen zu hören.

Weitere Möglichkeiten sich einzubringen finden Sie unter Punkt „13. Partizipation und Beschwerdemanagement.“

Seit dem 01. Juli 2021 muss in jeder Kindertageseinrichtung ein Kita – Beirat nach § 7 des KiTaG vorhanden sein. Kita – Träger, Kita – Leitung, pädagogische Fachkräfte und Vertreter des Elternausschusses tragen in diesem Beirat gemeinsam eine Verantwortung für die Kindertagesstätte. Der Kita - Beirat ist für die Themen zuständig, die die Kita als Ganzes betreffen.

(weitere Informationen: [www.kita-beirat.rlp.de](http://www.kita-beirat.rlp.de))

### 14. Beschwerdemanagement

Wir begegnen Kindern und Eltern wertschätzend und zugewandt, um eine vertrauensvolle Partnerschaft zu ermöglichen. Das aktive Mitwirken von Kindern und Eltern führt zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Konstruktive Kritik ermöglicht ein besseres Miteinander und schafft Möglichkeiten für Veränderung/Verbesserungen.

Eltern und Kinder haben die Möglichkeit sich zu beschweren, bspw. wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, in Konfliktsituationen oder über die Belange des Kitaalltags.

Ansprechpartner für Beschwerden sind alle pädagogischen Fachkräfte. Die Eltern haben zusätzlich die Möglichkeit sich an den Elternausschuss oder den Träger zu wenden

## 14.1 Verfahren der Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde

*Für Kinder:*

- Die Anliegen der Kinder werden gesammelt und gruppenintern/gruppenübergreifend besprochen
- In regelmäßigen Kinderkonferenzen erarbeiten die Kinder Regeln, die die Nutzung der Einrichtung betreffen, z. B. Nutzung der Turnhalle im Freispiel
- Kindersprechstunde bei der Kitaleitung (nach Bedarf)
- Im U – 3 Bereich werden Methoden dem Alter der Kinder entsprechend angewandt

*Für Eltern:*

- Tür- und Angelgespräche für direkte Rückmeldung
- Kummerkasten für die Eltern
- Elternfragebogen 1x jährlich
- Beschwerdebogen

Die Erzieher nehmen die Befindlichkeiten der Kinder altersgerecht wahr, reagieren darauf, unterstützen und begleiten sie im direkten Dialog und mit Angeboten. Meinungen der Kinder und Eltern, ihre Interessen, Bedürfnisse, Fragen, Unzufriedenheit sind uns sehr wichtig und ziehen sich als Leitfaden durch den Alltag unserer Kita.

## 15. Unsere Zusammenarbeit

### 15.1 mit anderen Institutionen

Mit den Kindern besuchen wir verschiedene Institutionen in der Stadt Betzdorf und Umgebung, z.B. Zahnarzt, Bücherei, Bergbaumuseum Sassenroth etc.

Um nur einige zu nennen. Es werden ihnen neue Erfahrungen eröffnet und soziales und sachbezogenes Lernen ermöglicht.

Zwischen den örtlichen Grundschulen und unserer Kindertagesstätte besteht ein regelmäßiger Kontakt, um den Kindern den Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule zu erleichtern.

Durch Sozialassistenten/innen, Berufs- und Tagespraktikanten/innen, die in unserer Einrichtung arbeiten, stehen wir in ständigem Kontakt zu den Fachschulen für Erzieher/innen.

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern und in Zusammenarbeit mit den Eltern, stehen wir bei Bedarf in Kontakt mit Mitarbeitern des Jugendamtes, caritativer oder therapeutischer Einrichtungen.

Mit anderen Kindergärten tauschen wir Informationen aus.

### 15.2 mit dem Träger

Der Träger der Kindertagesstätte ermöglicht uns und allen Familien, durch die Bereitstellung finanzieller Mittel den Erhalt und Ausbau unseres umfangreichen Angebots und die Qualität der pädagogischen Arbeit (Personalentscheidung, Änderung der Öffnungszeiten etc...). Hierzu finanziert er unter anderem die Fortbildungsmaßnahmen für die Fachkräfte.

Der Träger und die Leitung tauschen sich regelmäßig aus. Ein Austausch zwischen Einrichtungsleitungen und Trägern findet auch auf Verbandsgemeindeebene statt.

### 15.3 im Team

Um unsere pädagogische Arbeit zu planen und zu reflektieren streben alle Mitarbeiter eine enge Zusammenarbeit an und treffen sich regelmäßig zu Teambesprechungen (Gruppen/Gesamteam). Hier werden gemeinsam Ideen eingebracht, neue Aktivitäten geplant, Projekte erörtert, Probleme diskutiert und gelöst, Termine festgelegt, Themen ausgewählt und Ergebnisse unserer pädagogischen Arbeit reflektiert. Auch unsere Beobachtungen zum Verhalten und Entwicklungsstand einzelner Kinder werden im Team besprochen und diskutiert.

Dabei geben regelmäßige Fortbildungen, die sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland – Pfalz orientieren, unserer pädagogischen Arbeit neue Impulse.

### 15.4 Netzwerker

Der Netzwerker fungiert als Ansprechpartner für die Eltern und das pädagogische Personal in der Kita und vermittelt zum einen zielgruppen-, bedarfs- und ressourcenorientiert Zugänge zu adäquaten Netzwerkpartnern im jeweiligen Sozialraum. Er hat somit zum einen eine „Lotsenfunktion“ und zum anderen ist er für die Initiierung von Gruppenangeboten für Eltern verantwortlich, die der Vernetzung der Familien untereinander, sowie die Familienbildung dienen. Insofern treibt der Kita – Netzwerker sowohl die Vernetzung innerhalb der Einrichtung (unter den Familien und dem Team) voran, als auch die Vernetzung (mit anderen Institutionen) und die Öffnung der Einrichtung nach Außen in den Sozialraum.

Der Kita – Netzwerker steht somit einerseits in einem engen Austausch mit dem gesamten Kita – Team, mit den Eltern und Familien und andererseits in engem Austausch mit dem Landkreis.

(Quelle: Konzeption zur sozialraumorientierten Arbeit der Kindertagesstätte im Rahmen des Sozialraumbudgets für den Landkreis Altenkirchen)

## 16. Ausbildung/Praktika

In unserer Einrichtung bieten wir verschiedene praktische Ausbildungsabschnitte an und arbeiten mit den entsprechenden Schulen zusammen. Besonders mit den Fachschulen für Sozialpädagogik findet ein intensiver Austausch statt. Orientierungs- und Projektpraktika der unterschiedlichen Lehr- und Jahrgangsstufen werden in unserer Kita ebenfalls angeboten. Auch das Freiwillige Sozial Jahr (FSJ) kann in der Kita absolviert werden.

## 17. Schlusswort

### **Ein Wort noch zum Schluss:**

Hinter uns liegt ein langer Weg des Nachdenkens, des miteinander Redens und des Schreibens.

Die vorliegende Konzeption soll uns, dem Team, eine Hilfe sein, die Arbeit bewusster zu leisten und immer wieder neu zu überdenken. Anderen (Eltern, Praktikanten, Schulen, Träger, etc.) soll die Konzeption Klarheit bringen, was im Kindergarten geschieht, wie wir arbeiten und warum wir so handeln.